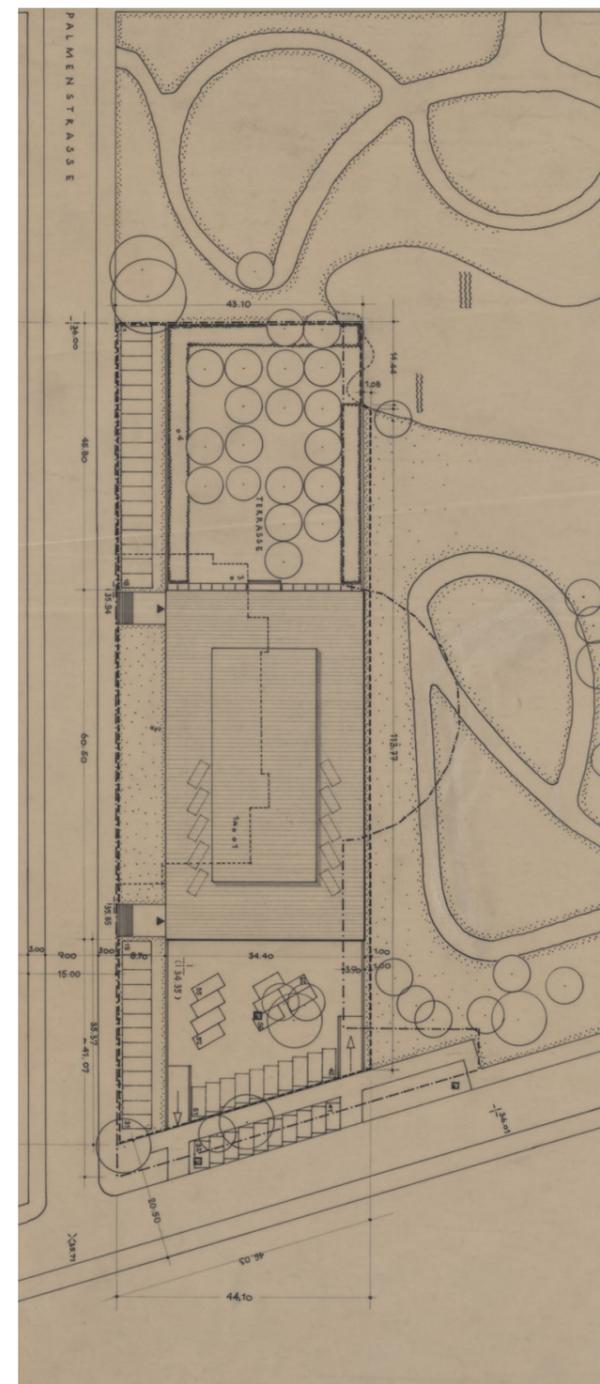




Außenfoto

Haus der Wissenschaften, Düsseldorf

Hans Schwippert

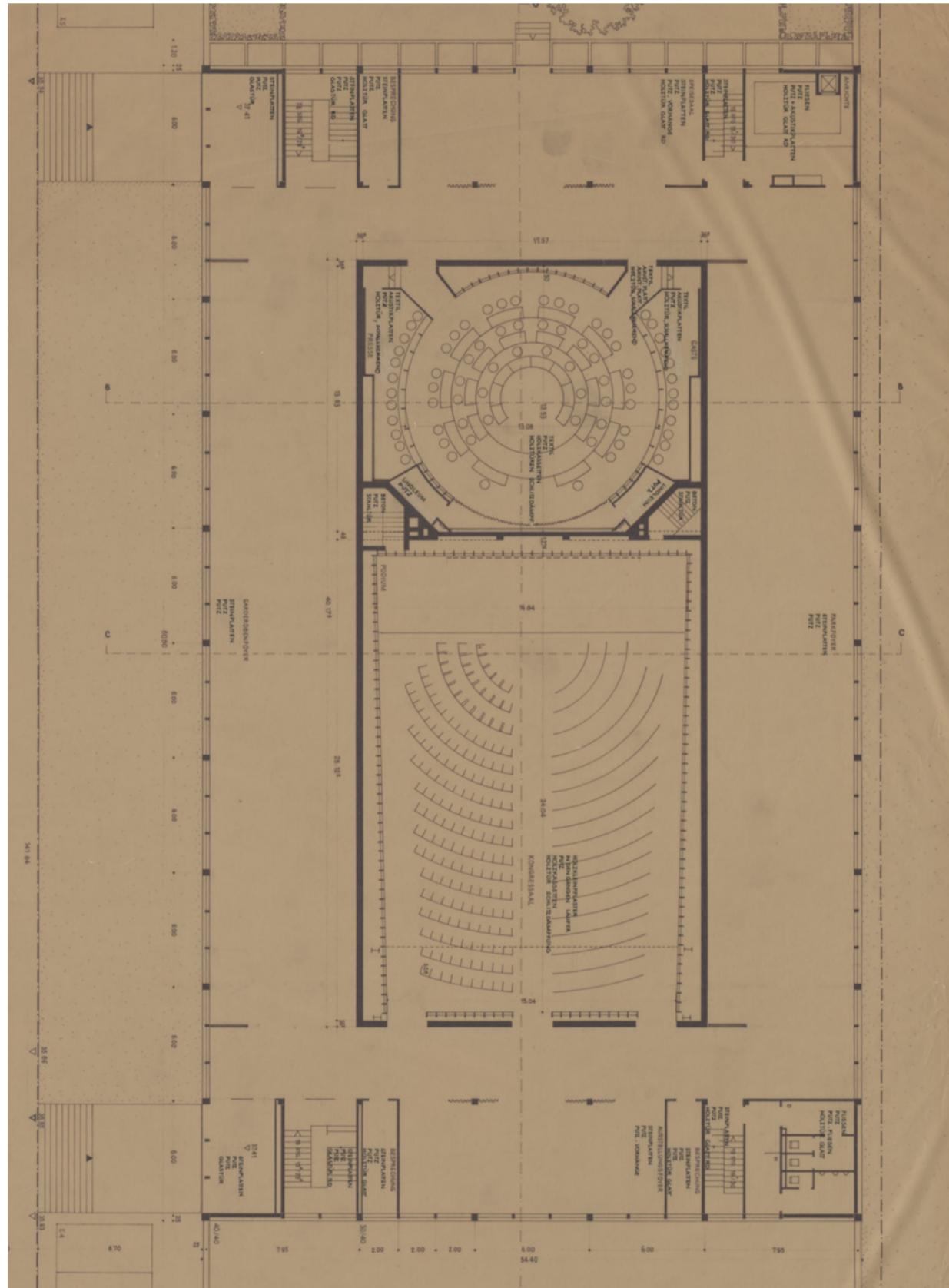


Lageplan

Das nach dem damaligen Ministerpräsidenten benannte Karl Arnold Haus, oder auch Haus der Wissenschaften, ist ein Auditoriengebäude in Düsseldorf. Die Planung von Hans Schwippert wurde 1956 begonnen und die Fertigstellung erfolgte 1961. Es war Sitz der damaligen Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, heute Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und Künste.

Lage:

Unweit des Rheins steht das Haus der Wissenschaften im Düsseldorfer Stadtteil Unterbilk. Im Westen und Süden begrenzt durch die Palmen- und Bachstraße. Zu den anderen Seiten hin als offene räumliche Ergänzung zum Florapark gedacht, in den sich das Gebäude sehr schön einfügt.



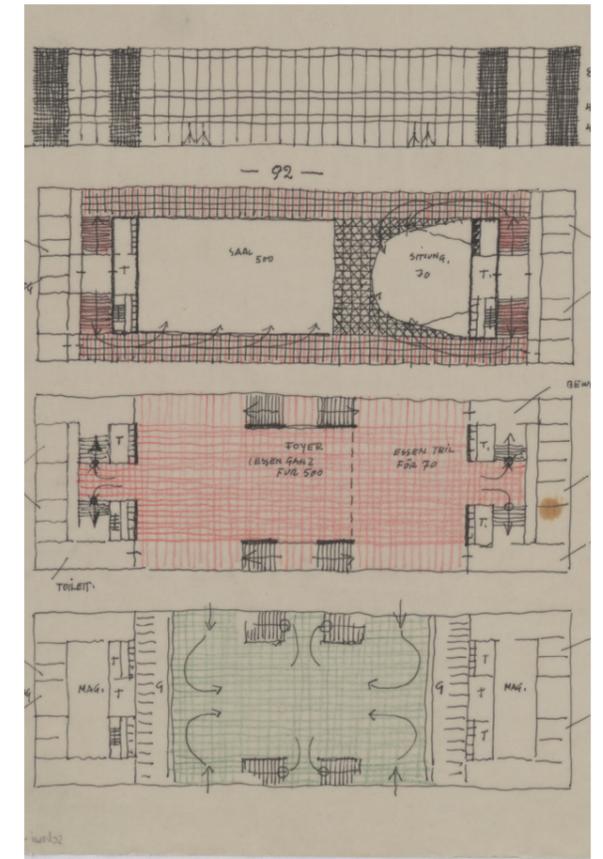
Grundriss Erdgeschoß

Inhalt und Aufbau:

Aufgrund seiner technischen Perfektion wurde das Gebäude anfangs mit einem U-Boot oder einem Düsenflugzeug verglichen. Schwippert wollte hier der ohnehin schon wissenschaftlichen und handwerklichen Umgebung einen angemessenen Versammlungsort bieten. Für damalige Verhältnisse war es wohl ein sehr moderner Bau.

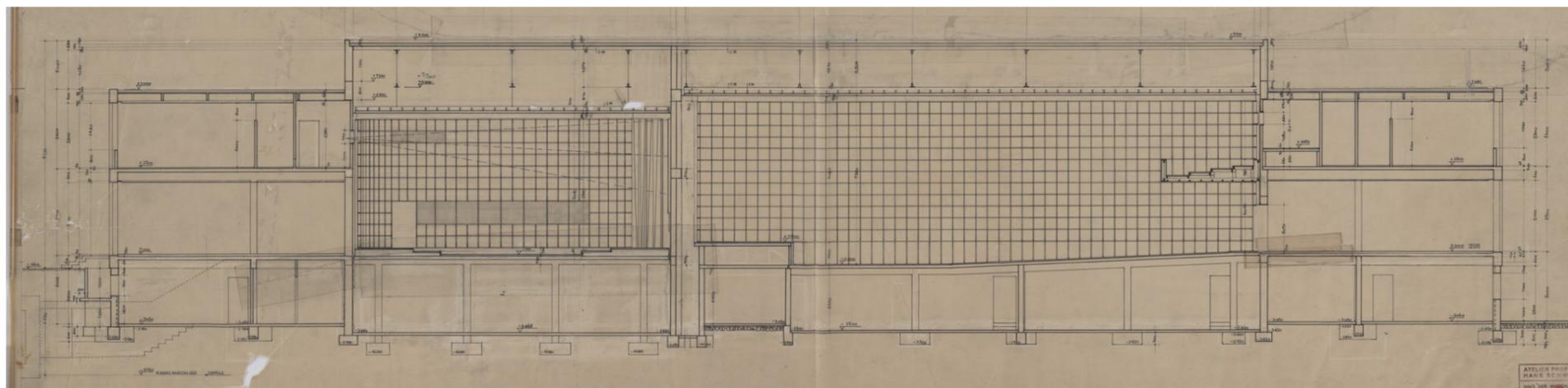
Das Haus hat zwei Stockwerke. Die rechteckige Form ist dem gesamten Grundriss übergeordnet. Das Herzstück bilden die zwei Säle im Zentrum. Ein Kongressaal für etwa 400 Personen und ein etwas kleinerer, runder Diskussionssaal. Beide mit doppelter Raumhöhe versehen. Um die besagten zwei Säle herum erschließt sich ein großzügiger Umgang, der flexibel als Foyer, Wartebereich und Erschließungsfläche genutzt werden kann. In allen vier Ecken befinden sich Treppenhäuser und jeweils ein funktionaler Kern mit Toiletten, Abstellräumen etc.

Das Obergeschoß beinhaltet, wie damals für so große Kongresshäuser üblich, viele Räume für Dolmetscher und Kommentatoren, sowie eine Bibliothek.



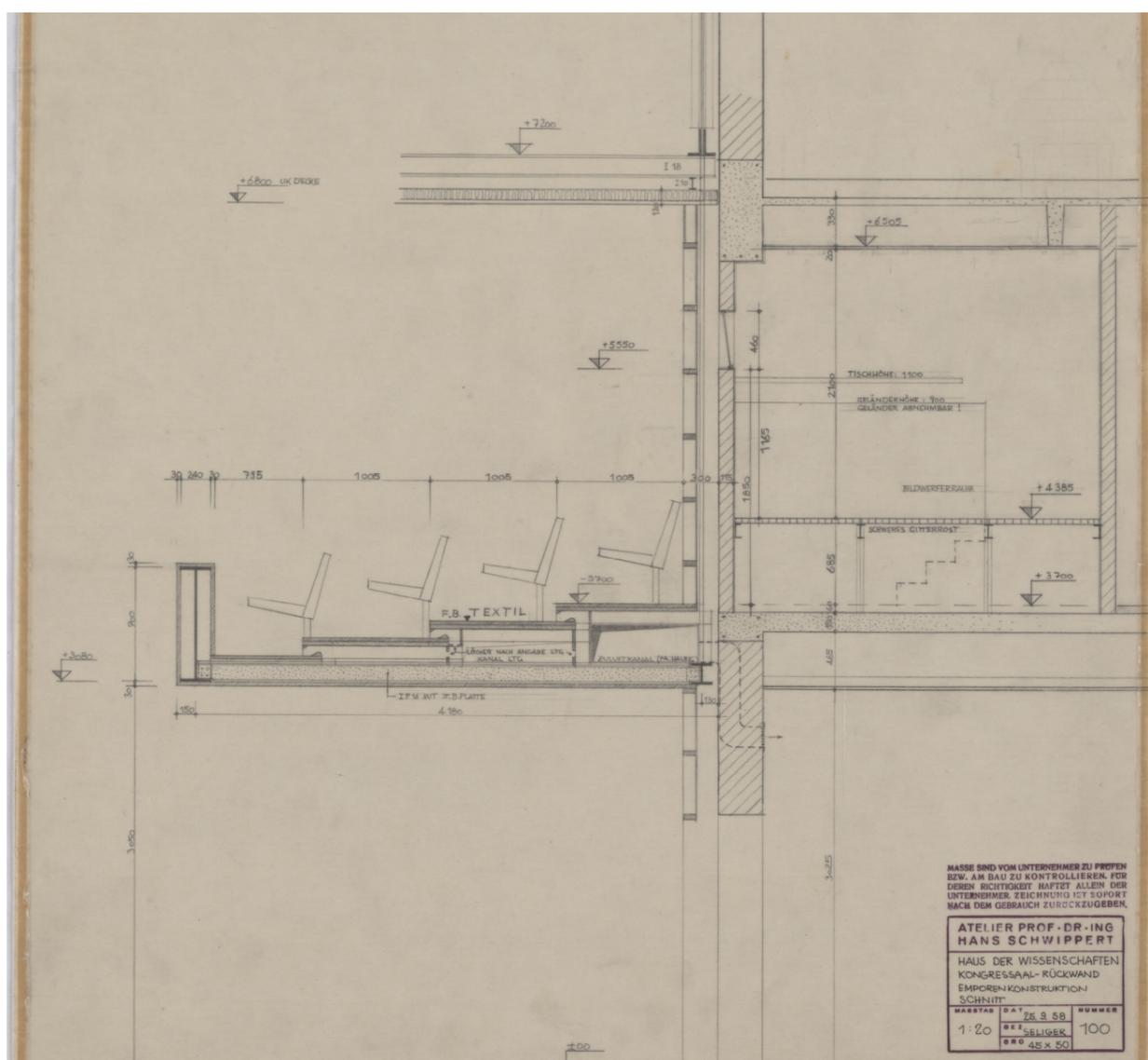
Vorentwurfsskizzen

Auf frühen Vorentwürfen ist zu erkennen, dass sowohl die Anordnung der zwei großen Säle, der großzügige Umgang, als auch die Konstellation der Treppenhäuser keineswegs von Anfang an so geplant war, wie es schließlich ausgeführt wurde.



Schnitt

Bemerkenswert ist auch der Detailgrad, in dem das Gebäude geplant wurde. Unzählige Detailpläne im Maßstab 1:1 beschreiben Design und Bauweise eines jeden Möbelstückes. Vom Sitzplatz über Schränke bis hin zu Ausstellungskästen plante Schwipperts Büro alles selbst.

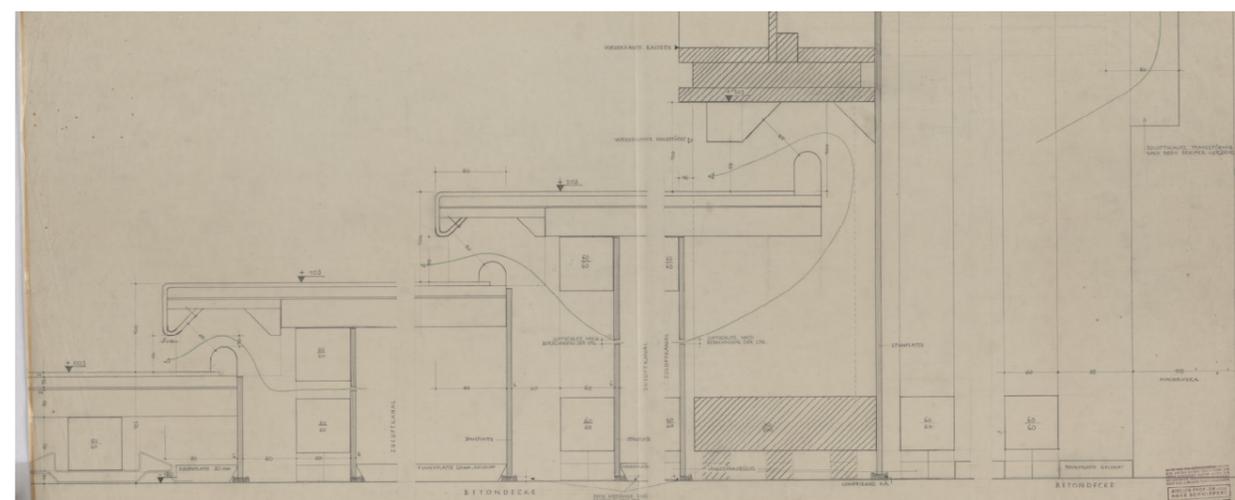


Schnitt Empore

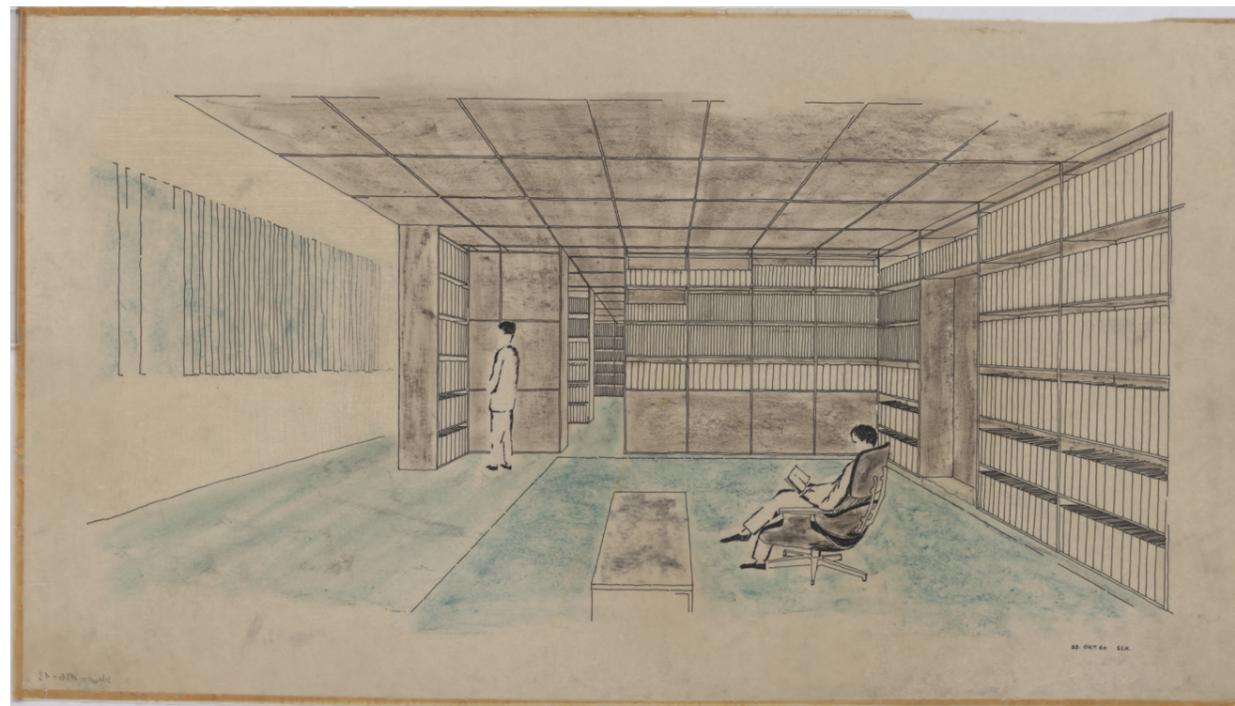
Technik:

Das Haus der Wissenschaften besteht aus einem Stahlbetonraster, das sich durch das ganze Gebäude zieht. Dies macht sich auch an der Fassade bemerkbar. Das strenge rechteckige Raster zieht sich bis an die Außenseiten. Die Baukosten des Bauwerkes betragen 3,7 Mio. DM.

Beispielhaft dafür ist ein Plan der Empore im großen Kongressaal. Hier befinden sich ebenfalls Sitzplätze für Gäste. Lediglich ein kleiner Teil des normalen Schnittes befasst sich mit diesem Bauteil. Doch ein Detailschnitt erklärt die Bauweise schon relativ genau. Doch erst der 1:1 Schnitt macht deutlich, dass sich Schwippert ein raffiniertes Lüftungssystem unter den Sitzen einfallen ließ.



Detailschnitt



Perspektive Bibliothek

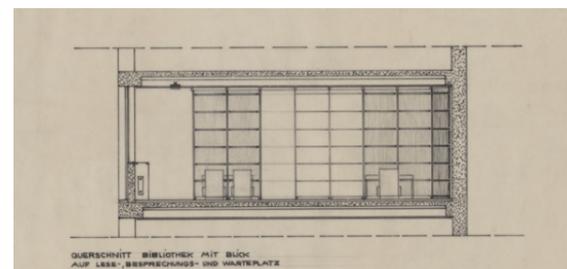
Bibliothek:

Auch für die Bibliothek im Obergeschoß entstanden zahlreiche Detailpläne die genaue Aussagen zu den Einbaumöbeln lieferten.

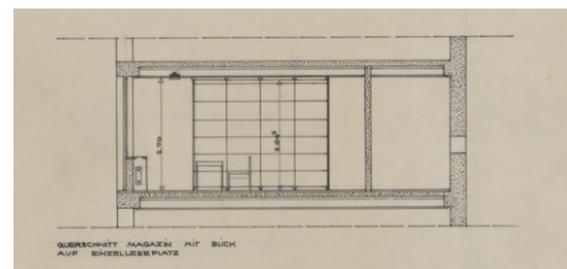
Es ist der einzige Raum, der mit einer aufwendigen Innenraumerspektive gestaltet wurde.

Offensichtlich schien Schwippert die räumliche Stimmung in der gegenüber den Kongresssälen untergeordneten Bibliothek sehr wichtig gewesen zu sein.

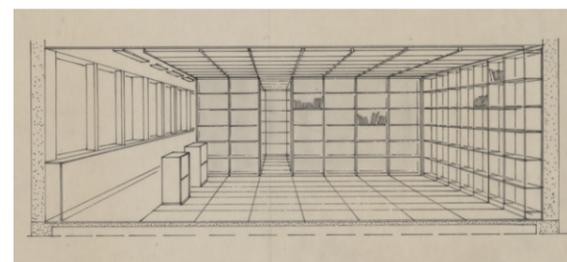
Gezeigte Pläne, Skizzen und Fotos sind dem Archiv des Architekturmuseums der Technischen Universität München entnommen, solange nicht anderwertig gekennzeichnet.



Schnitt mit Wandspiegel der Bibliothek



Schnitt mit Wandspiegel der Bibliothek

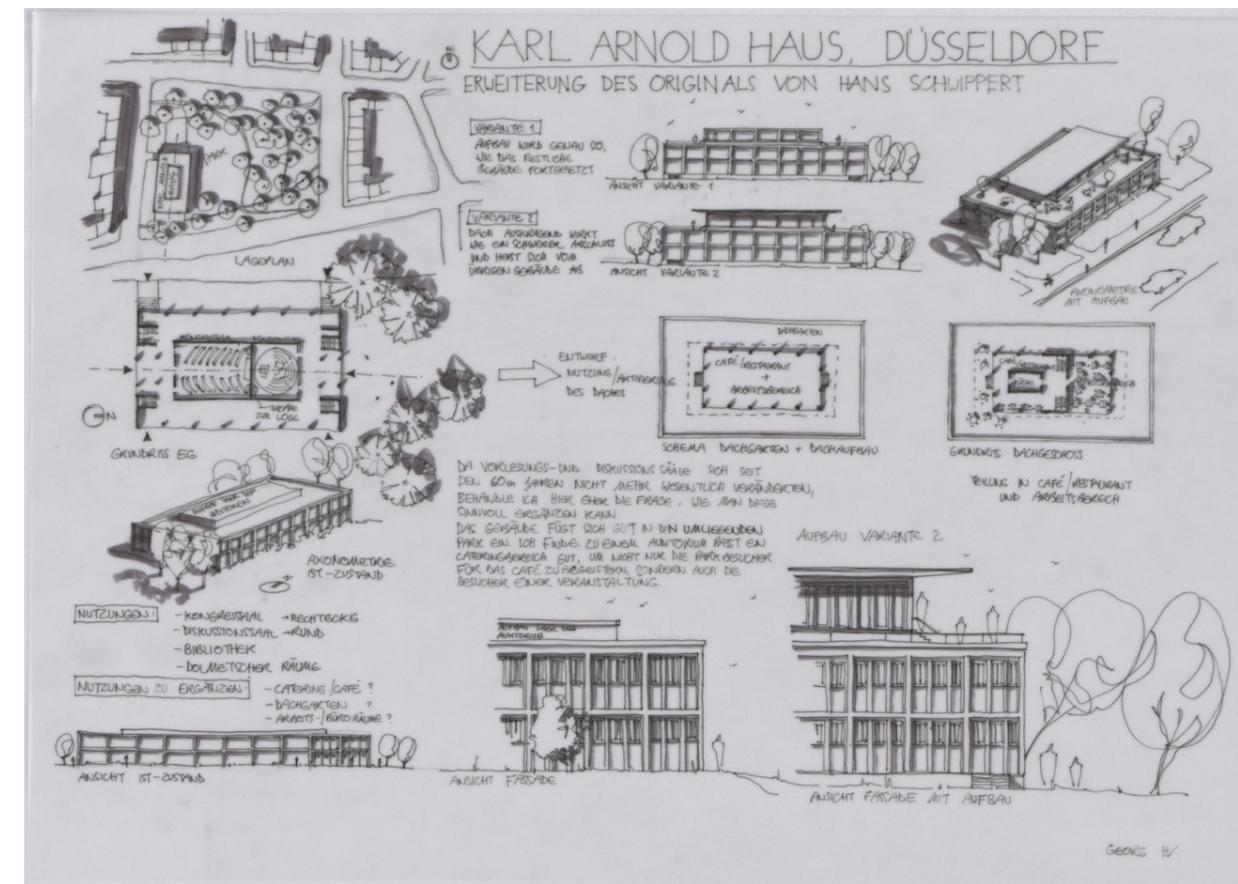


Schnittperspektive Bibliothek

Eigener Entwurf:

Aus heutiger Sicht werden Veranstaltungsorte, wie das Haus der Wissenschaften oft mit Cateringmöglichkeiten, wie einem Café oder einem Restaurant geplant. Auch für den umliegenden Park bzw. die ganze Nachbarschaft würde eine derartige Einrichtung in einem öffentlichen Gebäude wie diesem eine Bereicherung darstellen.

Daher entschied ich mich bei diesem projektbezogenen Entwurf das Karl Arnold Haus um ein etwas eingerücktes Dachgeschoß inklusive einer Dachterrasse zu erweitern. Ein dort ansässiges Café würde eine nette Atmosphäre mit Blick auf die Baumkronen des Floraparks schaffen.



Entwurf Georg Hyza



Lehrstuhl für Architekturgeschichte und kuratorische Praxis

Seminar: Architektur sammeln, dokumentieren und präsentieren
(Der Architekt Hans Schwippert im Archiv)

Georg Hyza
Sommersemester 2018

Innenfoto